



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die belgischen Jesuitenkirchen

Braun, Joseph

Freiburg im Breisgau [u.a.], 1907

2. Die Kollegskirche zu Alost

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72244)

sondern lediglich die Formgebung des Baudetails, die im Gegensatz zum konstruktiven Gedanken nicht mehr den mittelalterlichen Traditionen, sondern der nach den Niederlanden importierten späten Renaissance entnommen ist.

Die Kirche ist, wie früher schon gesagt wurde, das Werk des Bruders Huyssens. An ihr machte er seine erste Schule im Barock, hier verdiente er seine ersten Vorbeeren.

2. Die Kollegskirche zu Alost.

Ein sehr einfacher Bau ist die Kollegskirche zu Alost. Sie wurde 1624 gebaut und stellt einen einschiffigen Raum von 23 m lichter Länge und 11 m lichter Breite dar. Die Seitenkapellen, mit denen sie gegenwärtig versehen ist, sind nicht ursprünglich, sondern erst 1872 und 1890 angefügt worden. Der Chor schließt dreiseitig. Die Eindeckung der Kirche besteht aus einem mit Gipsverputz versehenen hölzernen Tonnengewölbe, den Wänden sind Pilaster vorgelegt. Die Fenster enden oben im Rundbogen. An der Eingangsseite ist in die Kirche eine Orgelbühne eingebaut. Das Bild, welches der Innenraum gewährt, erinnert sehr an das des Innern der 1632 zu Mecheln gebauten Kapelle, von der früher die Rede war¹.

Eine hübsche Erscheinung ist die Fassade, architektonisch wie dekorativ der hervorragendste Teil der Kirche. Sie folgt dem Schema gehäufter Ordnungen, wie wir es zu St-Omer und Antwerpen angewendet sahen. Der Unterbau besteht aus zwei Geschossen, von denen das untere der dorischen, das obere der ionischen Ordnung angehört. Auf hohen Sockeln aufsteigende, mäßig kräftige Pilaster teilen beide in drei Felder. Das Mittelfeld enthält im ersten Geschos das Portal, im zweiten ein großes Fenster; die seitlichen Felder aber werden in jenem von flachen, rundbogigen, in diesem von flachen, rechteckigen Nischen belebt. Der Giebel setzt sich aus einem der korinthischen Ordnung angehörenden, einteiligen Geschos, das eine Kartusche mit dem Namen Jesu trägt und an den Seiten mit Voluten besetzt ist, und einem niedrigen, dreiseitigen, von einem Kreuz überragten Tympanon zusammen. Sehr lebendig wirkt das mit seinen Verkröpfungen weit vorspringende Gesimse des Gebälkes des untersten Fassadengeschosses. Die Fassade ist nicht ohne Verwandtschaft mit der gleichzeitigen Fassade der Kollegskirche zu St-Omer. Wer die Kirche erbaute, ließ sich nicht feststellen.

Ein guter Typus einer mit Seitenkapellen versehenen einschiffigen Anlage ist die ehemalige Kollegskirche zu Aire.

¹ S. oben S. 174.